

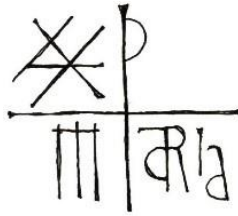
†

¡Animo! que Dios provee.



Posena 2020
Kirkko





Madrid, den 25. März 2020
Hochfest Verkündigung des Herrn

Liebe Brüder und Schwestern, ich freue mich sehr, euch diese Worte für das Osterfest 2020 senden zu können. Habt Mut! Christus ist auferstanden: dies ist unsere Hoffnung und unser Ostern. Wie können wir dem Herrn nicht dankbar sein, da wir wissen, dass er gekommen ist, um uns alle aus der Unterwerfung und der Sklaverei des Todes und der Sünde zu befreien! Er ist für mich und für dich in den Tod eingetreten. Er ist lebendig und tritt vor dem Vater für uns ein. Wie die Schrift sagt: Wir haben einen Anwalt, der uns vor Gott verteidigt. Freuen wir uns über dieses Ostern 2020, weil der Herr zu unserer Rechtfertigung auferstanden ist.

In dieser Situation, in der wir uns befinden, freuen wir uns zu wissen, dass Christus, unser Pascha, auferstanden und lebendig ist, dass er uns mit einer unendlichen Liebe liebt und dass er sich wünscht, dass wir mit ihm gehen. Er hat vor der Erschaffung des Universums an uns gedacht, um uns an sich selbst und an seiner Glückseligkeit teilhaben zu lassen; voller Liebe hat er an uns gedacht, um uns zu lieben, denn Gott ist die Liebe.

Wir sind vom Coronavirus umgeben; diese Bedrohung zeigt uns, wie sehr verletzlich und zerbrechlich wir sind. Und doch ist es eine große Gnade, eine Gemeinschaft zu haben, in der wir die Liebe feiern können, die Christus für uns hat und die zwischen uns ist.

„Liebt einander“ – sagt der Herr. In dieser Liebe werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid. Der Gedanke, dass uns das Leben gegeben ist, damit wir uns gegenseitig lieben, und dass unser glorreiches Ziel im Himmel ist, beim Herrn, bei der Seligen Jungfrau Maria und allen Heiligen, ist wunderbar.

Besonders an diesem Ostern, an dem wir von diesem Ereignis rundum bedroht sind, wird das Coronavirus viele Brüder zum Tod führen, also zum Vater bringen. Es ist ein Gottesruf zur Umkehr an uns alle.

Liebe Brüder und Schwestern, das Pascha kommt näher und findet uns alle vom Coronavirus bedroht, das in Unruhe versetzt, weil vielleicht viele Brüder und Schwestern zum Vater gehen werden. Also hoffen wir, dass diese Situation vielen Menschen helfen wird, ihr Leben in Opposition zu Gott zu verlassen, sich zu ihm zu bekehren und sich mit Liebe Ihm zuzuwenden! Möge diese Pandemie für alle eine Zeit der Rettung sein.

Mitten in der Finsternis, in der sich unsere Gesellschaft befindet, brauchen wir mehr denn je



die Ostervigil, die kommt, um unsere Existenz mit Hoffnung zu erfüllen, weil Gott sich in ihr in Fülle zeigt.

Unter diesen außerordentlichen Umständen werden wir Ostern in einer anderen Form feiern, als wir es bisher getan haben, in einer einzigartigen Weise; aber das Wunderbare ist, dass Gott uns in einer von der Vorsehung gewollten Weise in diesen 50 Jahren vorbereitet hat, damit wir es zu Hause zusammen mit unseren Familien feiern können. Die Laudes am Sonntag mit euren Kindern haben euch vorbereitet, um ein Ostern in der Familie feiern zu können. Der Familienvater wird dem Osterfest vorsitzen, das so gefeiert werden soll, wie wir es immer gemacht haben, so dass wir es in einer wahrhaft feierlichen Stimmung begehen werden. Es erreichen uns Echos der Dankbarkeit aus vielen Teilen der Erde, weil sich in dieser Situation der Angst viele Brüder nicht allein fühlen. Viele Gemeinschaften feiern die Liturgien im Internet; einige Priester feiern die Eucharistie und übertragen sie im Internet... Wir wissen, dass alle diese Initiativen die Brüder unterstützen. Die kinderreichen Familien feiern die Hausliturgien und sie erzählen uns von den wunderbaren Reaktionen der Kinder.

Als Osterankündigung senden wir euch in dieser außergewöhnlichen Situation einen der ersten Briefe, den ich den Brüdern zum Anlass des Osterfestes vor 50 Jahren geschrieben habe. Ich hoffe, dass er euch hilft. Zusammen mit der Ankündigung fügen wir einige Hinweise bei, um den Gründonnerstag, Karfreitag und die Ostervigil in der Familie mit einigen Liedern zu feiern, falls zu Hause kein Psalmist anwesend ist.

In den Gemeinschaften, wo die Brüder schon älter und die Kinder verheiratet sind – so dass im Haus nur wenige sind oder Brüder alleine leben – könnt ihr euch nach euren Vorstellungen organisieren; ob ihr Ostern mit der Gemeinschaft oder mit der Pfarrei im Internet erleben wollt: wir überlassen das der Unterscheidung jeder Familie.

In den Häusern, wo eine kleine Versammlung möglich ist, laden wir euch ein, Ostern in der Familie zu erleben: es wird wunderbar sein.

Die Brüder, die allein sind und sich nicht mit der eigenen Gemeinschaft in Verbindung setzen können, können Ostern in Verbindung mit dem Vatikan oder der Diözese feiern.

Wir werden diese Nacht nutzen, um für viele kranke Brüder zu beten, aber auch für die medizinischen Helfer, für die Brüder, die der Herr bald rufen wird und für diejenigen, die Er schon gerufen hat.

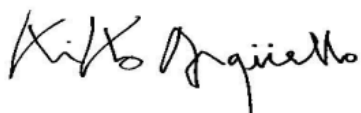
Ostern kommt uns entgegen und lädt uns zur eschatologischen Erwartung ein. Habt Mut, Brüder! Es wird ein von der Vorsehung gewolltes und außerordentliches Ostern sein. Habt Mut, Brüder! Mögen wir in dieser Nacht das Vorbeigehen des Herrn, die Auferstehung Christi erwarten!

Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

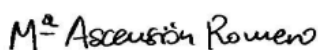


Betet für uns

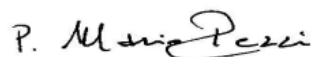
Kiko Argüello



Maria Ascensión Romero



Padre Mario Pezzi



P.S.:

Die Katechisten sollen dafür sorgen, dass diese Verkündigung jeden Bruder der Gemeinschaft ihrer Zone erreicht. Der Verantwortliche der Gemeinschaften, die durch das Internet verbunden sind, kann den Brief von Kiko und die Ankündigung den Brüdern vor dem Ostertriduum vorlesen. Die Brüder in Mission sind noch in Not; bitte helft uns. Da es keine Möglichkeit gibt, Kollekten zu machen, schicken wir euch die Kontodaten der Stiftung „Famiglia di Nazareth“, damit ihr persönlich und freiwillig mithelfen könnt. Wenn ein Bruder sich in Schwierigkeit befindet, soll er den Verantwortlichen um Hilfe bitten.

Spende an:

CREDITO VALTELLINESE – SEDE DI ROMA –

A) IBAN. (*benötigt inner- und außerhalb Italiens*): IT53 K052 1603 2290 0000 0009 523

B) BIC bzw. SWIFT (*benötigt außerhalb Italiens*): BPCV IT 2S

Siehe auch die offizielle Seite des Weges: <https://neocatechumenaleiter.org/>,
<https://www.neocatecumenal.es>

* * *



Madrid, den 15. März 1972

Liebe Brüder, die Gnade, der Friede und die Freude des von den Toten auferstandenen Christus sei mit euch allen. Ihm, der uns vom Tod zum ewigen Leben geführt hat, sei **das Lob, die Ehre und die Herrlichkeit** in Ewigkeit, **Amen**.

Für mich ist es eine große Freude, euch diesen Brief schreiben zu können, geliebte Brüder im Herrn, denn es vergegenwärtigt mir die Tatsache, dass Ostern nahe ist und damit die Ankunft Jesu, unseres Herrn. Ihr wisst, dass ich euch nie schreibe. Aber mit der Annäherung an unser Fest, der heiligen Nacht, kann ich nicht anders als euch wenigstens einige Zeilen zu schreiben, die euch helfen mögen, wachsam zu sein, damit das Vorübergehen des Herrn euch nicht schlafend antreffe, sondern mit den Hüften gegürtet und den Lampen entzündet in der Erwartung unseres Bräutigams, der kommt.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns dieses Fest zur Freude gegeben hat, der diese sakramentale Nacht stiften wollte, die heilige Nacht, an deren Fülle alle Feste im Jahr Teil haben, aus der jede Eucharistie schöpft wie aus einer Quelle. Sie ist das Fest der Feste, die strahlende Nacht, die glänzende Nacht, in der unser Herr unseren Tod durch seinen eigenen Tod vernichtete und der uns durch seine Auferstehung kraft der Liebe des Vaters zu demselben Thron hinaufgezogen hat, auf dem Er sitzt als Kyrios, als Herr über alles auf der Welt, was uns unterdrückt, uns fesselt, uns zerstört. Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herren Jesus Christus, der uns erwählt hat vor der Erschaffung der Welt, um heilig zu sein und unbefleckt in der Liebe.

Ich möchte euch vor allem vor einigen Gefahren warnen, die es in Bezug auf die österlichen Feiern gibt, da wir zu keinem Zeitpunkt vergessen dürfen, dass wir noch Neokatechumenen auf dem Weg zu den Wassern unserer Neuerschaffung sind, und zwar Neokatechumenen so sehr am Anfang, dass wir dringend der ständigen Führung, des Rates und der Katechese bedürfen. Denn unsere Unwissenheit ist noch groß.

Die erste dieser Gefahren ist es zu glauben, dass die Fastenzeit, die Karwoche und Ostern nichts anderes sind als die wiederkehrende Erinnerung eines historischen Ereignisses, das jedes Jahr sentimental zum Zwecke einer Gedenkfeier wiederholt wird, um uns dadurch an die erhabenen Beispiele zu erinnern, die uns diese Geschichte zeigt. Dadurch wird der größte Fokus dieser Feste auf die äußere Theatralisierung der Ereignisse gelegt: Der Beschäftigung mit den genauen Zeiten, zu denen sie stattgefunden haben, mit den Prozessionen, dem Kreuzweg, dem Palmsonntag, der Nachahmung des Einzugs Jesu in Jerusalem mit vielen Palmen, womöglich mit Esel und allem Drumherum; Gründonnerstag mit der Nachahmung des hebräischen Abendmahls mit Lamm, Fußwaschung und so fort; Karfreitag mit einer Prozession in Stille, in der man nicht singen darf, mit Trauerfeiern, leeren Tabernakeln etc. Der Karsamstag geht im Grab weiter und am Sonntag der Auferstehung: Freude und Fest. Verzeiht mir, Brüder, die leichte Ironie. Aber nichts ist weiter von der authentischen Tradition der Kirche entfernt. Nichts von alledem gleicht dem, was die Kirche zur Zeit der Apostel im Osterfest feierte.

1) Denn nichts von dieser Karwoche existierte, damit will ich sagen: keine Art von Theatralisierung, denn das begann im 4. Jahrhundert mit der



Heiligen Helena, der Mutter des Konstantin, die sich während der Reise ins Heilige Land in die Orte dort verliebte und begann, die Ereignisse zu imitieren und sie dabei vom Äußerlichen her theatralisierte, anstatt sie in der Liturgie und durch die Sakramente zu leben,

2) Denn das Ostermysterium unseres Herrn Jesus Christus ist eine Vollkommenheit, die weder trennbar noch aufteilbar ist, ohne es in seinem Wesen selbst zu zerstören;

3) Noch wichtiger ist, dass das Christentum keine kreisende Religion der ewigen Wiederkehr ist, in der sich, dem Laufe der Jahreszeiten und der Jahre entsprechend, die erhabenen Beispiele Jesu Christi für uns in einem ununterbrochenem Kreislauf wiederholen.

Dieses Ostern kommt uns in einem präzisen geschichtlichen Kontext entgegen, der seinen Beginn in einem konkreten Moment der Menschheitsgeschichte hat und seitdem kraft der Verheißung Gottes auf seine Fülle zugeht, das heißt auf seine Vollendung. Wir alle sind darum in eine Spannung eingetaucht, in der alles schreit: **Komm, Herr Jesus!**

Das Osterfest zu leben bedeutet, diesen Moment zu erfassen, die Zeichen der Zeit zu verstehen, durch die Gott heute zu uns spricht. Ich, Brüder, werde in diesem Brief versuchen, das zu beleuchten, wenn der Herr mir mit seiner Gnade dabei hilft. Damit wir uns erleuchtet vom Wort Gottes vorbereiten können, Ihn zu empfangen, der glorreich kommt, um uns in das Reich seines Vaters zu führen.

Ihr alle wisst, Christ zu sein heißt in die Heilsgeschichte einzutreten, die Geschichte, die sich gerade heute verwirklicht, die in Spannung auf ihre vollständige Erfüllung harret.

Unsere christlichen, neokatechumenalen Gemeinschaften erscheinen in der Geschichte der Kirche zu einem sehr besonderen Moment, den es zu beleuchten gilt.

Die Heilsgeschichte ist gekennzeichnet durch verschiedene Etappen, die das Eingreifen Gottes prägt, der auftritt, um Erlösung zu versprechen. Sobald das Wort, das in sich ein Versprechen trägt, erscheint, versetzt es die Geschichte in Spannung hin auf die Erfüllung dieses Wortes. Dies geschieht auf eine Weise, dass das, was uns erleuchtet und erfreut, die Erfahrung ist, dass Gott seine Versprechen hält. Deshalb ist es den Aposteln so wichtig darzulegen, wie das Ereignis von Jesus von Nazareth von Gott schon durch jede seiner vorhergehenden Taten niedergeschrieben und angekündigt war. Denn Er war die Erfüllung aller Prophezeiungen: **Das Wort Gottes, Fleisch geworden.** Ein Wort, das die Vergangenheit erleuchtet und die Gegenwart nach vorne bringt! Denn der Tod unseres Herrn Jesus Christus, seine Auferstehung von den Toten durch das Wirken des Geistes und seine Erhöhung als Kyrios, **Messias und Erlöser aller Menschen**, katapultiert uns in die Fülle dieses Ereignisses, in die Eschatologie, in die Parusie, **das heißt in die zweite Ankunft dieses Menschensohnes und Knechtes Jahwes.**

Gott wollte, dass sein erlösendes Eingreifen sich zu konkreten Zeitpunkten vollzieht, durch bestimmte einzelne Momente unserer Geschichte. Und Er war es, der das Pascha-Datum als Schauplatz seines Wirkens wählte. Folglich ist das, was an diesem Ostern zu uns kommt nicht nur eine Erinnerung an ein vergangenes Ereignis, sondern die Fülle dieses Ereignisses, das heute näher ist als je zuvor. Die Nacht der Auferweckung Jesu Christi, als der ewige Tod für alle Menschen besiegt wurde, kommt zu uns, um uns zur Umkehr zu rufen. Denn Christus kommt und mit Ihm das eschatologische Reich Gottes; Er kommt in Herrlichkeit mit seinen Heiligen, um das Gericht zu vollziehen. Wir leben in der Zeit der Erlösung, in der Zeit der Gnade, in der Geduld Gottes, in der Gott



uns erwählt hat, damit wir die Menschen darauf vorbereiten, ihren Bräutigam zu erwarten, um ihnen die Vergebung der Sünden zu verkünden und die Möglichkeit, die sie haben, kostenlos ein neues Kleid zu erhalten, eine neue Natur – nicht der Sünde, sondern der Heiligkeit, die Natur Gottes selbst: Seinen eigenen Geist, **die vollkommene Liebe zu allen, die Liebe zu den Feinden, die Liebe bis hin zur Hingabe des Lebens**: Der Geist, der uns zu Kindern Gottes macht, uns den Himmel garantiert und zu Brüdern Jesu Christi macht.

Die heilige Nacht, die Nacht des Wachens, kommt in einem Moment zu uns, in dem wir uns auf dem Weg zum Christentum befinden, in einem Katechumenat, in einer Schwangerschaft, um in uns das Bild seines Sohnes herzustellen, des neuen Menschen, der nun im neuen Zeitalter, in der Zeit der letzten Tage lebt.

Die Nacht des Auszugs aus der Sklaverei Ägyptens ist in all diesen Jahren als ein ständiges Denkmal für alle darauffolgende Eingriffe geblieben, die Gott der Menschheit versprochen hat. Denn der rettende Wille Gottes umfängt das gesamte Menschengeschlecht, denn Er macht keinen Unterschied zwischen den Personen. Das Volk Israel feiert seit jenem Datum in dieser Nacht das Fest seiner Befreiung in einem sakramentalen Ambiente. Es beinhaltet: In derselben Nacht ein ernstes Fasten vor einem Abendmahl, das das Fasten bricht, umrahmt von zwei Riten: einem ersten und einem zweiten, die in Brot und Wein ausgedrückt jeweils die Sklaverei und die Freiheit bedeuten. Doch schon das alles war für sie kein einfaches Gedenken, vielmehr war jenes Fest die Garantie einer weiteren, noch größeren Verheißung: Die der Ankunft des Messias, der das Reich Gottes anbrechen lassen würde. Deshalb lässt man einen Platz frei und die Tür geöffnet, um Elija, den Vorboten des Messias, zu erwarten. Denn in dieser Nacht erwartet das ganze jüdische Volk seinen Erlöser. Diese Verheißung hat sich in Christus erfüllt. In dieser Nacht wurde Er, unser Pascha, geopfert, wurde vom Tode auferweckt und gab so in der Geschichte der Menschen dem Reich Gottes seinen Beginn, durch den Heiligen Geist, der über der Menschheit ausgegossen ist über alle, die ihn aufgenommen haben, „die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind“. Aber in dieser Nacht sagte unser Herr Jesus Christus, dass dieses ganze Gedächtnis (das Fasten, die ganze Nacht der Erwartung, das Abendmahl und die Riten) weiter gehalten werden solle, jetzt aber nicht mehr als Gedächtnis an die Befreiung aus Ägypten, sondern als Sein Gedächtnis, als Sakrament seines Paschas, seiner Heimkehr zum Vater, in Erwartung seiner Rückkehr in Herrlichkeit, die Er in dieser einen Nacht vollziehen wird, den uralten Überlieferungen gemäß: Dem jüdischen Midrasch nach und der Urkirche. Aus diesem Grund lässt sich unsere Eucharistie nicht von der zweiten Ankunft trennen, die wir alle herbeisehnen, und die die ganze Schöpfung in unaussprechlichem Seufzen erwartet.

Deshalb, Brüder, ist die Zeit nahe: Stehen wir auf vom Schlaf, wie es der heilige Paulus sagt, und eilen Ihm entgegen, der kommt, um uns vorwärts zu katapultieren. Ihm, der in diesem Ostern kommt, um uns aufzurichten und aus unseren Ängsten und unseren Erschütterungen zu befreien, aus unserer Sklaverei der Sünde und des Todes, aus unserem Egoismus. Die heilige Nacht, in der der Tod durch die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus zerbrochen wurde, und die Sklaverei und Knechtschaft des Böse vernichtet wurde durch das wertvolle Blut unseres Herrn und Retters, den Gott über alle Mächte, Kräfte und Herrschaft erhöht hat. Er hat ihn als Kyrios eingesetzt, das heißt zum Herrn über alles, was uns zerstört und tötet. Jetzt also macht sich in dieser Nacht die Befreiung, die wir schon, wenn man so will, in schwacher Form zu erleben begonnen haben, mit aller Kraft anwesend und verkündet uns, dass sie die Garantie unserer



völligen Freiheit ist und nun herannaht. Sie heißt uns geduldig zu sein, zu warten, denn der Herr ist schon an den Toren. Unser Fest, Ostern, eröffnet fünfzig Tage des ununterbrochenen Festes – die ihren Höhepunkt in Pfingsten mit der Ankunft des Heiligen Geistes haben – Zeichen dessen, was unser Katechumenat ist: Eine Befreiung, ein Weg des Festes bis hin zu unserer Taufe, in der wir durch den Geist Jesu Christi ganz neu bekleidet werden.

Ich will, Brüder, dass ihr nicht unwissend bleibt über die Zeit, in der wir leben, denn die letzten Tage sind schon angebrochen. Und wenn ich von den letzten Tagen spreche, beziehe ich mich auf das, was der Apostel sagt, dass ein Tag für Gott wie 1000 Jahre ist. Die Nationen verlassen die Kirche – wenn man so will, haben sie sie schon verlassen. Was den Antichrist zurückhielt, ist schon entfernt und über sein Erscheinen besteht kein Zweifel. Ich möchte es so auslegen: Was ihn zurückhielt, ist die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi an alle Nationen, das, wenn man so will, von ihnen abgelehnt wurde. So wie es Israel tat, damit sich niemand rühmen kann und Gott sich über alle erbarmen könne.

Der Apostel Paulus sagt im zweiten Brief an die Thessalonicher: „Denn zuerst muss der Abfall von Gott kommen und der Mensch der Gesetzwidrigkeit offenbar werden, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich über alles, was Gott oder Heiligtum heißt, so sehr erhebt, dass er sich sogar in den Tempel Gottes setzt und sich als Gott ausgibt.

Ihr wisst jetzt auch, was ihn zurückhält, damit er erst zu seiner Zeit offenbar wird. Denn das Geheimnis der Gesetzwidrigkeit ist schon am Werk; nur muss erst der beseitigt werden, der es jetzt noch zurückhält. Dann wird der gesetzwidrige Mensch offenbar werden. Jesus, der Herr, wird ihn durch den Hauch seines Mundes töten und durch das Erscheinen seiner Ankunft vernichten. Der Gesetzwidrige aber wird bei seiner Ankunft die Kraft des Satans haben. Er wird mit großer Macht auftreten und trügerische Zeichen und Wunder tun. Er wird jene, die verloren gehen, mit allen Mitteln der Ungerechtigkeit täuschen; denn sie haben sich der Liebe zur Wahrheit verschlossen, durch die sie gerettet werden sollten. Darum lässt Gott sie der Macht des Irrtums verfallen, sodass sie der Lüge glauben (...). Wir müssen Gott zu jeder Zeit euretwegen danken, vom Herrn geliebte Brüder und Schwestern, weil Gott euch als Erstlingsgabe dazu auserwählt hat, aufgrund der Heiligung durch den Geist und aufgrund eures Glaubens an die Wahrheit gerettet zu werden. Dazu hat er euch durch unser Evangelium berufen; ihr sollt nämlich die Herrlichkeit Jesu Christi, unseres Herrn, erlangen. Seid also standhaft, Brüder und Schwestern, und haltet an den Überlieferungen fest, in denen wir euch unterwiesen haben, sei es mündlich, sei es durch einen Brief!“ (2 Thess 2,3-15)

Wie ihr seht, geliebte Brüder, macht uns der Apostel Paulus durch diesen Brief die Zeichen deutlich, die der zweiten Ankunft unseres Herrn Jesus Christus vorausgehen werden. Und wir können sagen, beinahe ohne Angst falsch zu liegen, dass diese Zeichen in der Welt anwesend sind: Denn die Ankunft des Herren ist nahe zu jeder Zeit.

Warum unterstreiche ich das, Brüder? Weil die Kirche in den letzten Tagen ein Rest inmitten aller Nationen sein wird. Und siehe da, die Nationen verlassen die Kirche. Und siehe da, die Kirche verliert ihre Macht, das vergängliche Ansehen. Siehe da, Kirche und Staat trennen sich. Arm und nackt kann sie jetzt ihre Mission, die des Knechtes Jahwes, inmitten der Menschen erfüllen, erleuchtend, salzend, durchsäuernd, Heil spendend, die Erlösung, uns den auferstandenen Christus gebend, der für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Menschheit gestorben und von Gott auferweckt worden



ist zur Rechtfertigung derjenigen, die der Vater zur übergroßen Fülle der Herrlichkeit vorherbestimmt hat. Ich bin überzeugt, dass in diesem neuen Abschnitt für die Kirche unsere neokatechumenalen Gemeinschaften eine große Mission haben: die Vorbereitung dieses Restes. Zweifelsohne bereiten wir die Kirche auf die Zukunft vor. Die Kirche, die sich mit einer neuen Zeit auseinandersetzen muss, die pilgernd und fremd sein wird inmitten der Nationen oder Völker. Diese verstehen sie nicht, da sie eine andere Sprache spricht, da sie nicht von dieser Welt ist.

Deshalb, Brüder, verkündige ich euch, dass Jesus dieses Ostern kommt, um uns vorzubereiten. Jesus kommt uns zu stärken. Jesus kommt uns eine Mission zu geben: Die Nationen zu retten durch die Verkündigung der Vergebung der Sünden im Tod und der Auferstehung. Dafür rettet er uns als erste, als Erstlingsgabe aus unserem Ägypten. Er befreit uns aus der tiefen Nacht, er eröffnet uns einen Weg in Ägypten, er befreit uns aus der tiefen Nacht, er bereitet uns einen Weg inmitten der urchen Wasser. Er führt uns in sein Reich durch ein Katechumenat, bereitet uns vor in einer Gemeinschaft, wie Er sie in Nazareth hatte. Er lässt in uns den Menschen wachsen und heranreifen, diesen neuen Menschen, bis zu der Gestalt, die Gott für uns vorgesehen hat, zur Gestalt der Barmherzigkeit, der totalen Liebe, der perfekten Liebe. Und dann werden wir in die Welt hinausgehen und mit Christus den Kreuzweg beschreiten, um dort aus Liebe für die Welt gekreuzigt zu werden, aus Liebe für die Feinde. Denn das ist die Mission, Brüder, zu der der Herr uns alle ruft. Denn er ruft uns, den völlig Verlorenen zu lieben, den schlimmsten Mörder und Abschaum der Menschen, der uns vielleicht nicht zuhören wird, ja, wir sind dazu berufen, uns von ihm töten zu lassen. Das wird Jesus in uns bewirken, wenn Er ganz in uns ist. Wenn nicht mehr wir es sind, die leben, sondern Er in jedem von uns.

Daher, Brüder, Mut! Groß ist die Mission, die der Herr uns anvertraut hat: Seinen Geist über uns auszugießen. Dieses Ostern kommt, um uns allen dies ins Gedächtnis zu rufen und uns darin zu bestärken, um es uns zu geben, um uns eine weitere Etappe emporsteigen zu lassen, um uns auf Christus zu werfen, der kommt. Denn in diesem Jahr sind wir nicht derselbe Mensch wie im Jahr zuvor und im nächsten Jahr werden wir nicht derselbe sein wie dieses. Denn wir verwirklichen uns in der Geschichte und sind jeden Tag ein anderer Mensch, ein neuer Mensch. Unsere Geschichte ist andersartig, unsere Geschichte ist eine andere Geschichte. Und inmitten unserer Geschichte kommt diese Nacht, die uns das Ostern der Nationen verkündet, die Frucht der Geschichte, die restlose Auferstehung, die vollständige Vergebung, das Fest für alle. Die sakramentale Nacht kommt, ein Zeichen der Dunkelheit, die von Christus in seiner Auferstehung besiegt wurde, die Nacht, in der der Morgenstern den Tag Jahwes ankündigt, den neuen Tag ohne Nacht, den heiligen Sonntag, die ewige Ruhe, in dem alle Tränen getrocknet und alle Sünden vergeben werden. Es ist wahr, wir müssen uns auf diese Nacht vorbereiten, damit sie uns nicht schlafend antrifft, ohne Öl. Deshalb war die ganze Fastenzeit eine Einladung zum Gebet, zum Fasten und zum Almosen. Sie wecken uns auf, sie salben uns und reinigen uns vom Schlamm, der uns festhält.

Im antiken Verständnis des christlichen Paschas ist die Vigil untrennbar von jenem österlichen Fasten, dem sie ein Ende setzt. Das Fasten dauert zwei Tage, Freitag und Samstag, die zusammen mit dem Sonntag das heilige Triduum ergeben: Das Ostern Christi, der gestorben und auferstanden ist, feiert die Kirche gemeinschaftlich im Fasten und in der Freude der Eucharistie, die in der Osternacht gefeiert wird. Das



Fasten stellt sich gegen die Freude und bereitet sie gleichzeitig vor, sie bildet mit ihr eine einzige Einheit.

In den ersten Jahrhunderten ist die österliche Eucharistie die der Vigil. Sie ist nicht nur die wichtigste Messe von Ostern, wie der Heilige Stuhl mit Nachdruck festgehalten hat, die die nächtliche Vigil wieder einsetzt. Vielmehr ist sie die Eucharistie des gesamten Paschas, nämlich des ganzen Triduums. Der Freitag und der Samstag sind nichts anderes als Teil der österlichen Vigil, mit der die Kirche unauflöslich das Gedächtnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi vollzieht. Ostern, Brüder, ist nicht ein Fest, sondern **das Fest**; die Morgendämmerung des Sonntags ist nichts anderes als der erste Tag von den fünfzig Tagen eines ununterbrochenen Festes. Es beginnt die Osterzeit, Vorgeschmack auf den ewigen Tag. Das christliche Osterfest ist immer neu, jedes Jahr neu zelebriert. Es wiederholt sich nie. Jedes Mal gehen wir einen Weg des Auszugs zum ewigen Ostern hin.

Erlaubt mir, Brüder, euch jetzt zu beschreiben, was ihr in diesen Tagen machen könnt... (Es folgt das Ablaufschema für Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag). Ich denke, dass wir anfangen müssen zu fasten. Das Fasten ist sehr hilfreich für eure Gesundheit, es entgiftet uns, bereitet uns aber vor allem geistig vor. Denn es zeigt uns die Schwachheit unseres Körpers, der ständig Nahrung vom Herrn braucht und es bringt uns zum Gedenken an den Herrn, jenseits unserer Besessenheit vom Essen. Ich denke, das echte Fasten sollte für die feste Nahrung gelten. Auch wenn man frei ist, zu trinken, was man möchte, vor allem Kamillentee, Fruchtsäfte oder andere zuckerhaltigen Getränke. Aber es ist besser, kein Brot und nichts Festes zu sich zu nehmen. Das macht überhaupt nichts, man kann problemlos arbeiten. Die Kirche hat, wie ich euch vorhin gesagt habe, immer dieses Fasten an Freitag und Samstag gehalten.

Ich denke, ich habe nichts mehr zur Vigil hinzufügen, das euch nützen kann. Letztes Jahr habe ich den Gemeinschaften, die mehr als ein Jahr Weg gemacht hatten, ein Brief ähnlich diesem hier geschickt, der vielleicht das gleiche gesagt hat. An die neuen Gemeinschaften, die dieses Jahr entstanden sind: sie sollen an diesem Ostern für uns beten, damit uns der Herr helfe, ihnen zu dienen, dass uns der Herr uns inspiriert, damit wir ihnen Sein Wort geben können. Die Gemeinschaften, die die Vigil nicht die ganze Nacht feiern können – was momentan bedeutet, sie getrennt von der Pfarrei zu feiern – sollen es dieses Jahr mit der Pfarrei feiern und sich dem Pfarrer in Liebe und Einklang zur Verfügung stellen. Wenn die Gemeinschaft sehr klein ist und der Pfarrer sie die ganze Nacht hindurch Ostern feiern lässt, kann sie sich mit einer anderen Gemeinschaft einer naheliegenden Pfarrei zusammenschließen, damit das Fest mehr Kraft gewinnt. Es muss eine Nacht sein, die von der Liebe aller genährt wird, weil sie das Gedächtnis unserer ewigen Auferstehung ist. Ich denke, dass ihr diesen Brief allen Brüdern in allen Gemeinschaften schicken sollt. Er soll in allen Gemeinschaften verlesen werden. Ich freue mich, einen besonderen Gruß an jede einzelne Gemeinschaft zu richten. Mit diesem Brief schickt José Mari Garcíandia einen Gruß an alle Brüder in Kolumbien, genauso wie Jesus und Carmelo. Ich kenne euch nicht, hoffe aber bald zu euch zu kommen, um euch zu sehen und um alle Gemeinschaften zu grüßen; auch für euch gilt dieser Brief und der Friedenskuss, der heilige Kuss, allen Brüdern. Auch den Brüdern in Lissabon und Portugal: Friede. Ich hoffe euch bald zu sehen. Wir erinnern uns gut an die Brüder in Penha de França, die trotz vieler Verfolgungen und Anfeindungen treu geblieben sind. Mit allen Brüdern in



Italien freue ich mich, euer Bruder zu sein. Alle Brüder in Spanien grüße ich herzlich, besonders die in Barcelona, in Calahorra, Sevilla und die in Zamora, die für mich ein wahrer Trost sind, da sie nach fünf Jahren in der Liebe des Vaters eins sind; der Friede gilt auch den Brüdern in Avila, die sehr vom Herrn mit Verfolgungen und Leiden geprüft wurden, und auf diese Weise ein Licht für alle Gemeinschaften sind. Alle Brüder in Madrid und den neuen Gemeinschaften, die gerade entstehen, mögen mit uns sagen: Maranatha! Komm bald, Herr Jesus; Herr Jesus! **Möge dieses Osterfest uns zum großen Halleluja führen, in der die Braut in der Gegenwart des Geliebten hervorbricht, der kommt.**

Betet für uns, für Carmen und mich.

Der Friede. Die Gnade unseres Herren Jesus sei mit euch allen.

Betet für mich.

Kiko

